

Zu Pfingsten ist was los an der Spree!

Hic Rhodus — hic salta — diesmal aus Neustadt:

Schneller voran im Ingenieurpraktikum!

Im VEB Erntebereicherungsmaschinenwerk „Fortschritt“ in Neustadt/Spa. am 25. Februar 1964: Vertreter der Werkstatt, des Instituts für Landmaschinen-technik und der Parteioffiziale der TU beraten mit vier Ingenieurpraktikanten der Fachrichtung Landmaschinen-technik über die bisherigen Ergebnisse des Ingenieurpraktikums. In unserer Ausgabe Nr. 1/1964 berichteten wir ausführlich über die Erfolge des Ingenieurpraktikums der Fachrichtung Fördertechnik im VEB Förderanlagenbau Köthen. Die Neustädter Beratung bestätigte wiederum unsere damaligen Schlussfolgerungen: Wenn alle Beteiligten, Studenten, Hochschulinstitut und Betrieb, die Notwendigkeit und den Nutzen des Ingenieurpraktikums erkannt haben und tatkräftig an die Verwirklichung der Parteibeschlüsse gehen, dann bleibt der erwartete Erfolg nicht aus, und es gelingt, die Ausbildung unserer Studenten auf die notwendige neue Stufe zu heben.

Herr Professor Gruner wies nach, daß der Einführung des Ingenieurpraktikums natürlich eine ganze Reihe von Schwierigkeiten entgegenstehen, die ihren Ursprung hauptsächlich in dem herkömmlichen Studienplan haben. „Also muß der Studienplan den neuen Bedürfnissen angepaßt werden.“ Umgekehrt könne eine Überbetonung

dieser Anfangsprobleme von der eigentlichen Aufgabe nur ablenken. Aber: „Einmal muß der Anfang gemacht werden. Wir haben deshalb eine Versuchsreihe aufgelegt. Dieses Ingenieurpraktikum muß wie ein Forschungsauftrag durchgeführt und ausgewertet werden. Aufbauend auf diesen Ergebnissen werden wir im kommenden Herbstsemester neue Ingenieurpraktika im VEB „Fortschritt“, aber auch in anderen Betrieben unseres Industriezweiges mit insgesamt der doppelten Anzahl Studenten durchführen.“

Zwei Studenten arbeiten an der Projektversuchsanlage und dem Bau einer Getriebeversuchsanlage, zwei haben sich eines besonderen Sorgenkinds des Betriebes angenommen, der Konstruktion und Fertigung der Knüpfel. „Wir haben sehr viel theoretisches Wissen gebraucht... Technologie und Konstruktion wirken zusammen, das wird an der TU nicht gelehrt“, sagte Jugendfreund Gubsch. Ganz beson-

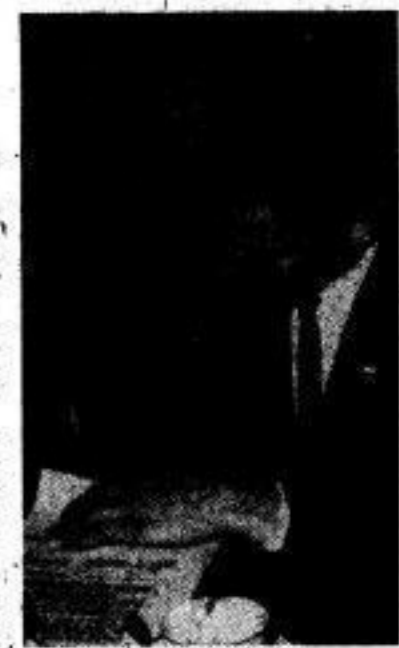
der Ingenieurpraktikum erfüllt in jedem Falle seinen Zweck!

Wesentlich ist erstens, daß Hochschule und Betrieb gemeinsam die Verantwortung für das Niveau und den perspektivischen Charakter der Aufgabenstellung tragen.

Und zweitens, daß in den Vorlesungen nach Beendigung des Ingenieurpraktikums noch einmal gründlich der „Ton abgestimmt“ wird, und zwar auf das Höchste!

So herrschte am Ende des Gespräches Einigkeit darüber, den begonnenen Weg konsequent fortzusetzen und durch entsprechende Propagierung im Betrieb den Boden für die folgenden Ingenieurpraktika weiter zu lockern.

Den Abschluß bildete die Unterzeichnung der Verträge zwischen Betrieb und Ingenieurpraktikanten. Wenn die Unterschriften erst vier Monate nach Beginn des Praktikums geleistet wurden, so ist das ein äußeres Zeichen dafür, daß die Zusammenarbeit mit dem



Jugendfreund Jakob; einer der vier Ingenieurpraktikanten im VEB Erntebereicherungsmaschinenwerk bei der Unterzeichnung seines Vertrages.

Einführung des Komplexpraktikums erfahren. Eine der Hauptaufgaben bei der Durchsetzung des Ingenieurpraktikums ist doch gerade die Erziehung der Betriebe zur Verantwortung gegenüber dem wissenschaftlich-technischen Nachwuchs.

Daran sollten alle technischen Fachrichtungen denken und endlich mit der Einführung des Ingenieurpraktikums beginnen, das auf ganze Semester ausgedehnt werden muß. In den nächsten Ausgaben wird die „UZ“ weiteres Material veröffentlichen, das Schlussfolgerungen aus allen vorliegenden Erfahrungen zieht. Eine allgemeine Einführung des Ingenieurpraktikums für viele Bereiche der Universität entspricht den Forderungen des 5. Plenums des ZK der SED und ist daher eine der notwendigen Konsequenzen, die überall gezogen werden müssen. Die vorliegenden Ergebnisse beweisen eindeutig die Richtigkeit und Anwendbarkeit des Ingenieurpraktikums für alle Institute! Wir sollten nicht länger Zeit verlieren, die Beschlüsse der Partei in die Praxis umzusetzen!

„Universitätszeitung“ Seite 4



ders die letztere Bemerkung wurde von allen Seiten lebhaft unterstrichen. Professor Gruner sagte: „Wichtig ist bei der Lösung einer technischen Aufgabe die Einheit von Konstruktion und Technologie und Ökonomie. Bei uns ist die konstruktive Ausbildung ziemlich einseitig; die Technologie machen die Technologen, die Ökonomie machen die Ingenieurökonom... Soll der Technologie machen, was er will; hier ist meine Konstruktion...“ Und Kombinatdirektor Thiemer ergänzte: „Für den Betrieb kommt es zunächst besonders darauf an, Verständnis und Feingefühl für die Probleme zu entwickeln, die den Studenten mitgegeben werden sollen. Wenn wir im Ingenieurpraktikum das Gefühl für komplexes Denken entwickeln, dann ist das schon ein großer Erfolg.“

Auch Bedenken wurden nicht verschwiegen; im Betrieb wird ja nicht immer der Höchststand der Technik anzutreffen sein. Soll man daraus den Schluß ziehen, auf das Ingenieurpraktikum zu verzichten? Von den Teilnehmern am Neustädter Gespräch kam keiner auf diesen Gedanken. Unabhängig davon, ob in einem Betrieb eine hochmoderne Technik vorhanden ist, oder der Betrieb um den Anschluß an das Höchste kämpft, das Inge-

Betrieb in der ersten Zeit nicht so gut wie in Köthen. Auch die Anlaufschwierigkeiten und deren Überwindung sollten ebenso gründlich ausgewertet werden wie die Erfolge. Das Neue setzt sich eben nicht von selbst durch. Wir haben das schon bei der

Allgemeinbildende Abendvorlesungen für Studenten aller Fakultäten

Professor Dr. phil. habil. Neef, Direktor des Instituts für Geographie: „Lebens- und Arbeitsbedingungen in fremden Ländern“, jeweils freitags 17 Uhr c. t. - 18 Uhr, Beginn 13. März 1964, Schumann-Bau 315.

Professor Dr.-Ing. Baumann, Direktor des Instituts für Farbenchemie: „Einführung in die Zwischenprodukte und organische Farbenchemie“, jeweils mittwochs 17 Uhr c. t. - 18 Uhr, Beginn 11. März 1964, Hörsaal des Instituts für Farbenchemie.

Professor Dr. phil. Hentschel, Direktor des Instituts für Kunstgeschichte und Sammlung für Baukunst: „Allgemeine Kunstgeschichte“, jeweils donnerstags 17 Uhr c. t. - 19 Uhr, Beginn 12. März 1964, Beyer-Bau 114.

Dr.-Ing. Klaus Mertens: „Mittelalterliche Baukunst in der DDR“, freitags 14täglich 17 Uhr c. t. - 19 Uhr, Beginn 20. März 1964, Schumann-Bau 216.

Dr. phil. habil. Blaschke: „Grundfragen der deutschen Geschichte“, jeweils dienstags 17 Uhr c. t. - 18 Uhr, Beginn 17. März 1964, Schumann-Bau 216.

Antinationale Gangart der Ultras:

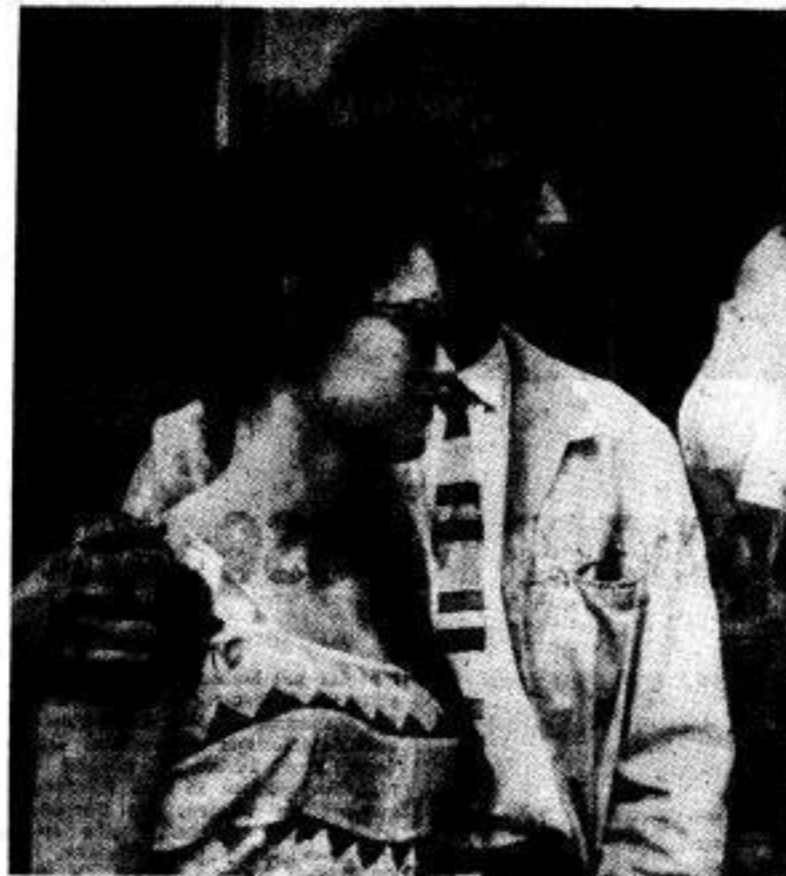
Illusionen sind geplatzt!

(ADN) Wie die Universitätsöffentlichkeit bereits mit Empörung zur Kenntnis nahm, wurde eine Studien- delegation, der auch der Freund Eberhard Köhler (Fakultät Elektrotechnik) angehörte, auf ihrem Wege nach Stuttgart schikanösen Maßnahmen des Grenzschutzes unterworfen. Die Freunde wurden zunächst an der Weiterreise gehindert, obwohl sie über ein offizielles Einladungsschreiben zu einer Fachtagung verfügten. Die Stuttgarter Tagungsteilnehmer wandten sich ebenfalls öffentlich gegen diese Schikanen. Nach ihrer Rückkehr in die DDR sagte Manfred Bittner (TH Ilmenau): Das Vorgehen der westdeutschen Staatsorgane gebe eine Antwort darauf, was von der lautstark erhobenen Forderung Bonner Politiker nach „menschlichen Kontakten“ zu halten sei.

„Monche Illusion unter unseren westdeutschen Kommilitonen über die Rechtsicherheit in der Bundesrepublik ist zerstört worden“, sagte der Student, dem vom Amtsgericht Kronach unter Strafandrohung verboten wurde, ein in völlig sachlichem Ton gehaltenes Gruschreiben seiner Hochschule an die Stuttgarter Fachverbandstagung zu versenden. Bittner, der das Schreiben Pressevertretern überreichte, erklärte weiter: „Es muß garantiert werden, daß wir uns als DDR-Bürger in der Bundesrepublik ohne Diskriminierung bewegen können. Es wäre also im Interesse der fachlichen und menschlichen Kontakte, wenn die westdeutschen Jugendorganisationen bei der Bundesregierung solche Bedingungen erreichen könnten.“ Auch er lud dazu ein, die in Stuttgart begonnenen Gespräche in der DDR fortzusetzen.



Die Neustädter Beratung war ein erneuter Beweis dafür, daß der erwartete Erfolg im Ingenieurpraktikum nicht ausbleibt, wenn sich Betrieb, Universitätsinstitut und Studenten über Nutzen und Notwendigkeit im klaren sind.



Aus dem Programm zum Deutschlandtreffen 1964

● **Eröffnung**
Ein Riesenorchester - 1500 Musiker - spielt: Die Jugend zieht zur Eröffnung des Deutschlandtreffens in das Walter-Ulbricht-Stadion ein. Im Dröhnen der Schüsse des Ehrensaluts werden die Flaggen an den Masten steigen, in den Pylonen flackern die Flammen des Festfestens auf, und Tausende Tauben werden sich in den Himmel schwingen. Dann wird der Schirmherr des Deutschlandtreffens zu uns sprechen - Walter Ulbricht.

Im schnellen Wechsel, Schlag auf Schlag, folgt dann ein Höhepunkt der Eröffnung dem anderen: Die Festübung der Frauen, atemberaubende Artistik und Bilder unvergleichlicher Schönheit, Kaskadure und Exzentriker, Schleuderbreit- und Parterrespringer werden all ihr Können aufbieten, und dann verwandeln 500 Tänzerinnen und Tänzer mit ihren Darbietungen das Stadion in ein Bild der Lebensfreude!

Das Fest ist eröffnet - drei Tage ist nun die Hauptstadt unserer Republik ein einziger großer Festplatz!

● **Theater**
Uraufführung des szenischen Poems „Der große Plan“ von Johannes R. Becher.

Berliner Ensemble: „Tage der Commune“ von Brecht; „Arluro U“ von Brecht; „Frau Flinz“ von Helmut Baierl mit Helene Weigel sowie eine Brecht-Matinee aus den Werken des großen deutschen Dramatikers;

Volksbühne: „Mein Freund“ von Nikolai Pogodin; „Die drei Musketiere“ nach Alexandre Dumas;

Theater im 3. Stock: „Schloß Gripsholm“ nach Tucholsky von Wendler.

● **Literatur**
Großer „Schriftsteller-Basar“, bei dem die Jugendlichen aus beiden deutschen Staaten die Möglichkeit haben, mit Anna Seghers, Bruno Apitz u. a. Gespräche zu führen.

● **Film**
DDR-Premiere: „Die Lebenden und die Toten“, ein sowjetischer Film nach dem Roman von Konstantin Simonow!

● **Ausstellungen**
„Jugend heute“ - eine Fotoschau, die gemeinsam vom Deutschen Kulturbund, der Zentralen Kommission Fotografie und dem Zentralrat der FDJ vorbereitet wird - im Rundbau in der Rathausstraße werden die besten Berufs- und Amateurfotografen ihre Bilder zeigen!

● **Demonstration**
Ein großes Wecken wird am Sonntag Berlin auf die Beine bringen: 10 000 Musikanten werden die Berliner und ihre jungen Gäste zur großen Demonstration der Jugend rufen.

● **Fest der russischen Sprache**
Im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft: Eröffnung der Ausstellung „Wir lernen Russisch“, Filmprogramme in russischer Sprache, Schach, Dia-Tonkabinett, Briefmarkenausstellung, Buchkauf, Konversation, Empfang für die Sieger der Leistungsschau, Rundischgespräch „Die russische Sprache, mein Beruf, mein Leben“, Platzkonzert mit dem zentralen sowjetischen Blasorchester, große Estrade mit Ensemble aus den Bezirken der DDR und sowjetischen Solisten. Leistungsschau der künstlerischen Solisten. Leistungsschau der künstlerischen Gruppen.

● **Neuerertriffen**
Für die Studenten aus beiden deutschen Staaten wird ein Treffen veranstaltet, zu dem Prof. Dr. Giessmann, Staatssekretär für Hoch- und Fachschulwesen, seine Teilnahme zugesagt hat.

● **Wasser, Twist und leichte Muse**
Viele Überraschungen erwarten die Besucher des Pionierparks „Ernst Thälmann“ in der Wuhlbeide bei einem großen Programm, das die „Redaktion „Junge Welt“ zu einem Treffpunkt mit ihren Lesern machen wird. „Wasser, Twist und Lampions“, die Schiffe der „Weißen Flotte“ in Berlin werden 6 000 Jugendlichen / gehören! Festlich

illuminiert und ausgeschmückt beginnen sie ihre Seen-Rundfahrt in Köpenick.

● **Festlicher Abschluß**
Es ist der letzte Tag: Das Deutschlandtreffen geht seinem Ende entgegen - festlich soll es ausklingen.

Wenn dann der Abend sinkt, wenn die Lichterketten der Straßen erglühen, treffen wir uns zum großen Fackelzug. Durch die Straßen des Zentrums, vorbei an den neuen Häusern und den alten traditionsreichen Stätten geht der Zug zum Karl-Marx-Platz, zur feierlichen Abschlußkundgebung.

Sie wird ein Bekenntnis sein! Ein Bekenntnis der Jugend zum Frieden, zur schöpferischen Arbeit für die Vollendung des sozialistischen Aufbaus - die Zukunft unserer Nation. Und wenn wir dann Abschied nehmend durch die trübe- erfüllten Straßen gehen, haben wir das stolze Gefühl: Ich war beim Deutschlandtreffen der Jugend in der Hauptstadt der DDR, in Berlin, 1964 dabei.

TU-Kabarett versus „Spottland-Yard“

Die Kulturgruppen des Studentenklubs bereiten sich auf den Wettstreit mit den Kulturgruppen der Humboldt-Universität sowie auf ein Estradenprogramm am Sonnabend in Köpenick/Müggelsee vor. Es nehmen neben unseren Kulturgruppen junge Künstler der Staatstheater Dresden teil. Von unserer Seite gestalten das Programm: der Chor, die Tanzgruppe, das Volksinstrumentenorchester, Sprecher der Studentenbühne, eine Gitarriengruppe, ein Conférencier sowie das Kabarett.

Am 21. März wird im Rahmen eines Studentenkapellenwettstreites (anlässlich eines geselligen Beisammenseins aller Klubmitglieder) die beste Studentenkapelle der TU ermittelt, die mit nach Berlin fährt und nach dem Estradenprogramm zum Tanz spielt, abwechselnd mit den College Minstrel. Je nach Möglichkeit werden diese Kapellen an den drei Tagen auch an anderen Orten und zu anderen Gelegenheiten spielen.

Im Wettstreit mit der Humboldt-Universität stehen die Studentenbühne (mit Aufführungen des „Rekrut Hicks“ von Maltz und einem Stück von Molière) im Rahmen eines Republikstudentenbühnenwettstreites. Das Kabarett vergleicht sich mit den „Spottland-Yards“ der Humboldt-Universität. Auch das Studio 16 wird mit seinen beiden Filmen „Kreuze“ und „Aus Kindertagen“ vertreten sein. Die College Minstrel werden sich ebenfalls dem Festivalpublikum vorstellen.

Das TU-Programm zum Deutschlandtreffen wird seine Generalprobe zu den Parteiwahlen der SED erleben und so die Delegiertenkonferenz der TU mitgestalten.

Der TU-Studentenklub unterstützt mit seinen Veranstaltungen auch speziell das Deutschlandtreffen. Als erstes wurden 2 500 DM (aus dem Faschingsergebnis) auf das Konto Deutschlandtreffen überwiesen. Es ist vorgesehen, den Erlös weiterer Veranstaltungen für das Deutschlandtreffen zu spenden.

Großfahndung

Welche studentischen Tanzkapellen oder solche, die es werden wollen, existieren bisher unentdeckt auf TU-Gelände? Bitte, meldet Euch! Tut mit - denn zu Pfingsten ist was los an der Spree!